

Presseinformation

## KONFRONTATIONEN

09.11.2024 – 06.04.2025



Christian Hutzinger, Ohne Titel (CH 77/2019), 2019 © Bildrecht, Wien 2024, Foto: Lukas Dostal

Eröffnung: SA, 09.11.2024, 11.00 Uhr

<b>Pressekontakt</b>	<b>Forum Frohner</b>
Elisabeth Zettl	Minoritenplatz 4
+43 664 604 99 178	3500 Krems-Stein
<a href="mailto:elisabeth.zettl@kunstmeile.at">elisabeth.zettl@kunstmeile.at</a>	<a href="https://www.forum-frohner.at">https://www.forum-frohner.at</a>

Pressebilder: <https://celum.noeku.at/pinaccess/showpin.do?pinCode=Konfrontationen>

Pressebereich: <https://www.forum-frohner.at/de/presse>

## KONFRONTATIONEN

09.11.2024 – 06.04.2025

Das Forum Frohner im ehemaligen Minoritenkloster in Krems-Stein ist dem österreichischen Künstler **Adolf Frohner** (1934–2007) gewidmet. Impulsgebende Themenbereiche aus Frohners Werk und Wirken werden aufgegriffen und in wechselnden Ausstellungen mit nationalen und internationalen Künstler:innen in Beziehung gesetzt.

Adolf Frohner zählt zu den wichtigsten österreichischen Künstler:innen der Nachkriegsmoderne. Er ist als Mitbegründer des Wiener Aktionismus und für seine expressive Malerei und Zeichnung bekannt. Darüber hinaus wirkte er seit den späten 1970er-Jahren bis in die 2000er-Jahre in unterschiedlichen Funktionen an der Hochschule für angewandte Kunst (heute Universität für angewandte Kunst). 2024 hätte Adolf Frohner seinen 90. Geburtstag gefeiert. Im **Jubiläumsjahr** beschäftigt sich das Forum Frohner in einer zweiteiligen Ausstellungsreihe mit dem Wirkungskreis des „Lehrers“ Frohner.

*„Adolf Frohner war Professor mit Leidenschaft. Die beiden Ausstellungen im Jubiläumsjahr zeigen, wie unterschiedlich Frohners künstlerische Position von seinen Studentinnen und Studenten aufgenommen wurde. Im ersten Teil waren künstlerische Positionen zu sehen, die Frohners Auffassung nahestanden, während der zweite Teil Gegenpositionen zeigt“,* betont Elisabeth Voggeneder, Kuratorin und künstlerische Direktorin des Forum Frohner.

### Der Lehrer Adolf Frohner

Adolf Frohner war als Künstler Autodidakt. Er besuchte einzig in den 1950er-Jahren den legendären Abendakt bei Herbert Boeckl an der Akademie der bildenden Künste Wien. Zwei Jahre nach seiner Personale bei der Biennale Venedig 1970 wurde er an die Hochschule für angewandte Kunst (heute Universität für angewandte Kunst) berufen.

Zunächst war Frohner als außerordentlicher Professor für Aktzeichnen tätig, erlangte 1976 die ordentliche Professur, übernahm in der Folge unterschiedliche Abteilungen und Positionen, bis er ab 1985 die Meisterklasse für Malerei innehatte. Die Aufnahme in seine Klasse war wenigen vorbehalten, die Atmosphäre war geprägt von großer Freiheit und Selbstermächtigung.

An der Angewandten wirkte Frohner unter anderem als Prorektor und wurde anlässlich des Wechsels des Hauses von der Hochschule zur Universität auch Professor für Malerei und Leiter des Instituts für Bildende Kunst. 2002 blieb er trotz Emeritierung für weitere drei Jahre lehrend in der Malereiklasse.

In den drei Jahrzehnten seiner Tätigkeit an der Hochschule für angewandte Kunst traf er auf eine Vielzahl junger Künstler:innen und wirkte so für mehrere Generationen prägend. Er organisierte Treffen mit wichtigen Persönlichkeiten und europaweite Exkursionen zu Museen und Ateliers. Er setzte sich mit Ausstellungen und Publikationen auch für die Positionierung seiner Studierenden ein.

### Jubiläumsjahr

In der zweiteiligen Ausstellungsreihe im Forum Frohner sind Werke von Künstler:innen zu sehen, die in der Meisterklasse Adolf Frohners studierten und deren künstlerischer Weg bei Frohner begann. Heute zählen sie zu den etablierten österreichischen Künstler:innen.

Die Frühjahrsausstellung legte unter dem Titel „Dialoge“ den Schwerpunkt auf Studierende der Meisterklassen in den 1980er- und 1990er-Jahren, die einen Bezug zur künstlerischen Position Frohners aufweisen. Zu sehen waren Künstler:innen wie ONA B., Nina Maron, Emi R. Denk oder Harald Gfader. Teil zwei der Reihe widmet sich unter dem Titel „Konfrontationen“ Frohners Studierenden der späten 1990er- und frühen 2000er-Jahre. Die Ausstellung zeigt, wie sich die

künstlerischen Praktiken in eine neue Ära entwickelten, geprägt von Medienvielfalt und politischem Engagement.

### Konfrontationen

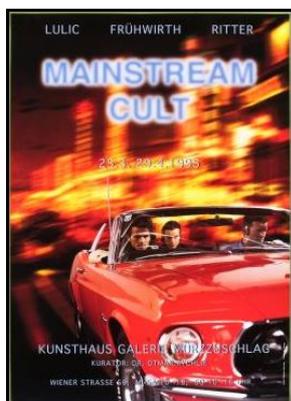
Diversität in allen künstlerischen Medien und der Aufbruch in ein digitales Zeitalter, verbunden mit offen verhandelten Fragestellungen zu Politik, Umwelt und Gender, führten in den späten 1990er- und frühen 2000er-Jahren zu einem neuen Vokabular der aufstrebenden Generation. Die Herbstausstellung zeigt zwei Videos, Gemälde, Plakate, Collagen und Objekte von insgesamt 12 Künstler:innen.

Schon während ihrer Studienzeit beschäftigten sich Künstler wie **Oliver Ressler** (\* 1970) und **Martin Krenn** (\* 1970) mit neuen Ansätzen in politischen Debatten. Anfangs noch in der Malerei tätig, entwickelten sie dokumentarische Arbeiten, die auf Missstände hinweisen. Plakate, Arbeiten im öffentlichen Raum und Videos wurden dabei zu wichtigen Ausdrucksformen, um aktuelle gesellschaftliche Probleme und weltweite Protestbewegungen zu thematisieren. Sichtbar wird dies in einer Gemeinschaftsarbeit der beiden Künstler von 1995. Die Plakatserie „Die neue Rechte – Materialien für die Demontage“ wurde vier Wochen lang im öffentlichen Raum gezeigt. Die Plakate stellten Zitate der Neuen Rechten kritischen Texten gegenüber, um ihre rassistische Ideologie offenzulegen. Die Standorte wurden bewusst gewählt, um eine breite öffentliche Auseinandersetzung mit den Inhalten zu ermöglichen.

Oliver Resslers Kurzfilm „After the Barrage, the Deluge“ (2022) ist erstmals in Österreich in „Konfrontationen“ zu sehen. Darin werden die sozialen Folgen zweier großer Bauprojekte in Casablanca behandelt, unter denen die Bevölkerung leidet. Der Film zeigt Eindrücke der Lage vor Ort und lässt Bewohner:innen zu Wort kommen. Sowohl Oliver Ressler als auch Martin Krenn blicken auf über drei Jahrzehnte künstlerische Arbeit zurück und stehen beispielhaft für eine Kunst, die politisches Engagement als notwendig versteht.

**Marko Lulić** (\* 1972) war von 1992 bis 1996 in Frohners Meisterklasse. Schon in seiner Studienzeit suchte er nach neuen künstlerischen Ausdrucksformen und widersetzte sich tradierten Kunst- und Vermittlungsformen. Seine Arbeiten tendierten immer stärker in eine konzeptuell-performative Richtung und hinterfragten herkömmliche Formen der Repräsentation.

Gemeinsam mit seinen Studienkollegen **Bernhard Frue** (\* 1968) und **Paul Ritter** (\* 1967) stellte er bereits in der Studienzeit aus. In Zusammenarbeit der drei Künstler entstand 1995 das Plakat „Mainstream Cult“ als Teil einer Ausstellung des Kunsthistorikers Othmar Rychlik. Es ist ein Künstlerplakat im Sinne des deutschen Installations- und Performancekünstlers Martin Kippenberger und vermittelt in popkultureller Sprache die Aufbruchsstimmung und Dynamik einer Periode.



Bernhard Frue, Marko Lulić, Paul Ritter, Mainstream Cult, 1995  
© 2024 Marko Lulić, Paul Ritter, Bernhard Frue / Bildrecht, Wien

### Malerisch-konzeptuelle Positionen

**Karl Kriebel** (\* 1968) wurde 1991 in Frohnes Meisterklasse aufgenommen, die er besonders „wegen der Vielseitigkeit der künstlerischen Positionen“ schätzte. Er schloss 1997 ab. Die beiden in der Schau gezeigten Gemälde und Objekte von Karl Kriebel verdeutlichen seinen Weg von einer geometrisierenden Malerei in der Studienzeit zu einer malerisch- konzeptuellen Position in Zeichnung und Malerei.



Karl Kriebel, o.T., 2019 © Bildrecht, Wien 2024

Auch im Werk von **Christian Hutzinger** (\* 1966) dominieren geometrisch schablonenhafte Formen, die wie ein Scherenschnitt zu Kompositionen vereint werden. Das Werk „Ohne Titel (CH 77/2019)“ aus dem Jahr 2019 steht für eine ausformulierte Bildsprache, bei der die Einfachheit der Form und die Klarheit der Farbe zu einer ikonischen Aura führen. Weder Gestus noch Pinselstrich sind erkennbar, die Bildfläche wird dominiert von homogenen Farbfeldern und schlichten Formen mit abgerundeten Ecken.

**Moussa Kone** (\* 1978), **Bernhard Hosa** (\* 1979) und **Ulrike Königshofer** (\* 1981) besuchten Frohners Klasse in den letzten Jahren seiner Lehrtätigkeit. Aus Ablehnung der großen malerischen Geste Frohners wandte sich Kone der Zeichnung zu und entwickelte kleinteilige Werke. Die Tuschezeichnung „jury (artist & critics)“ von 2007 ist eine frühe konzeptuelle Arbeit. In Anlehnung an Rembrandts „Die Anatomie des Dr. Tulp“ hinterfragt Kone das Verhältnis von Künstler:in und Kritiker:in. Der nackte Körper des Künstlers wird umringt von gesichtslosen Menschen im Anzug, denen er ausgeliefert ist.



Moussa Kone, jury (artist & critics), 2007 © Moussa Kone / Bildrecht, Wien, 2024

Auf das Medium der Zeichnung greift Ulrike Königshofer in ihrer Reihe „Empty Walls“ von 2023/24 zurück, um den Blick auf das sonst Unbeachtete zu lenken. Durch Abrieb auf Papier macht sie die Oberfläche von Museumswänden sichtbar.

Auch **Ruth Brauner** (\* 1975) gehört zur jüngsten Generation von Student:innen Frohners Meisterklasse. Ihre Vorliebe für das Aktzeichnen entdeckte sie bereits im Studium. Daraus entwickelte sie eine Form konzeptueller Zeichnung im Raum. Sie schneidet frühere und aktuelle Zeichnungen aus, fügt sie zu schwebenden Aktdarstellungen zusammen, die ein neues, installatives Objekt bilden. So besteht die Installation „Körperschichten“ von 2020/21 aus mehreren expressiven figurativen Zeichnungen, die in den dreidimensionalen Raum ausbrechen.

Bernhard Hosa ging von der Malerei zu Installation, Collage und Objektkunst über. Seine Arbeit „Untitled“ von 2005 besteht aus einem Stuhl, auf dem ein Sakko drapiert ist. Diese Inszenierung des Alltagsgegenstands eröffnet einen Raum für Assoziationen und Interpretationen. Sie ist eine subtile, aber eindringliche Reflexion über soziale Strukturen und Verhaltensmuster.

### **Gegenüberstellung zu Adolf Frohner**

Frohners eigenes Werk steht im Kontrast zu diesen Ansätzen. Viele seiner Student:innen schätzten besonders Frohners Frühphase in den 1960er-Jahren. 1962 hatte er mit Otto Muehl und Hermann Nitsch den Wiener Aktionismus mitbegründet, der stark gesellschaftskritisch war. Auch Frohners Zeichnungen aus den 1960er-Jahren sind geprägt von performativen und subjektiven Gesten. Die Ausstellung verweist mit dem Manifest zur Blutorgel von 1962 und einem Werk aus dieser Zeit auf diese prägende Phase. Sie zeigt die Unterschiede zu den zeichnerischen und inhaltlichen Ansätzen der ausgestellten Werke seiner ehemaligen Student:innen.



Adolf Frohner, Ohne Titel (Informel), 1967 © Sammlung Zinsler, Foto: Christian Redtenbacher

### **Künstler:innen**

Ruth Brauner  
Adolf Frohner  
Bernhard Frue  
Bernhard Hosa  
Christian Hutzinger  
Moussa Kone  
Ulrike Königshofer  
Martin Krenn  
Karl Kriebel  
Marko Lulić  
Oliver Ressler  
Paul Ritter

### **Kuratorin**

Elisabeth Voggeneder

## BIOGRAFIE

### Adolf Frohner

1934 – 2007

Adolf Frohner wurde am 12. März 1934 in Groß-Inzersdorf in Niederösterreich geboren. Nach dem Besuch des Gymnasiums des Zisterzienserstifts Zwettl und des Piaristengymnasiums in Krems übersiedelte er 1952 nach Wien. Dort besuchte er eine Fachschule für Wirtschaftswerbung und war nebenbei Gasthörer an der Akademie der bildenden Künste, wo er am sogenannten Abendakt von Herbert Boeckl teilnahm. Er absolvierte jedoch kein reguläres Kunststudium und war als Künstler überwiegend Autodidakt.

Von 1955 bis 1959 arbeitete Frohner als Werbegrafiker beim Verband der Elektrizitätswerke. Anschließend war er als Kunstkritiker für zwei ideologisch gegensätzliche Zeitungen tätig: Volksblatt und Volksstimme. 1961 arbeitete Frohner als freier Maler und Grafiker und erhielt, vermittelt von Herbert Boeckl, ein UNESCO-Stipendium für Paris, wo er Kontakte zur Gruppe der Nouveaux Réalistes um Pierre Restany knüpfte.

1962 fand die Aktion „Die Blutorgel“ statt, bei der er sich zusammen mit Otto Muehl und Hermann Nitsch in einem Kelleratelier einmauern ließ. Damit begründeten sie den Wiener Aktionismus. Von da an war Frohner nur mehr im künstlerischen Bereich tätig. Bei seiner Teilnahme an der Biennale des Jeunes 1967 in Paris lernte er Jean Dubuffet kennen; es folgten ein reger Briefwechsel und zahlreiche Besuche. Große internationale Beachtung brachten 1969 die Teilnahme an der Biennale von São Paulo und 1970 eine Personale auf der Biennale von Venedig. Von da an arbeitete er mit renommierten Galerien zusammen.

1972 wurde Frohner als außerordentlicher Hochschulprofessor für Aktzeichnen an die Hochschule (heute Universität) für angewandte Kunst in Wien berufen, ab 1976 war er ordentlicher Hochschulprofessor. Später wurde er Leiter der Abteilung Allgemeine Kunstlehre und Kunsterziehung, dann Leiter der Meisterklasse für Malerei und schließlich Leiter der Abteilung Bildende Kunst. 1989 wurde er stellvertretender Rektor, 1996 Prorektor. 1998, als die Hochschule den Rang einer Universität erhielt, wurde er ordentlicher Universitätsprofessor für Malerei und 1999 Leiter des Instituts für Bildende Kunst. Nach seiner Emeritierung als Institutsvorstand 2002 war Frohner weiterhin Teil des Lehrkörpers und betreute die Meisterklasse für Malerei noch drei Jahre.

Am 19. Januar 2007 erfolgte der Spatenstich zum Bau des Forum Frohner. Nur ein paar Tage darauf, am 24. Januar, starb Adolf Frohner völlig unerwartet.

## RAHMENPROGRAMM

### ERÖFFNUNG

Kunsttheoretikerin Anna Spohn gibt Einblicke in Frohners Meisterklasse.

SA 09.11.2024, 11.00 Uhr

Eintritt frei

Anmeldung unter [www.kunstmeile.at/anmeldung](http://www.kunstmeile.at/anmeldung)

### KURATORINNENFÜHRUNG

mit Direktorin Elisabeth Voggeneder

SA 07.12.2024, 15.00 – 16.00 Uhr

Eintritt zzgl. € 4

### ARTIST TALK

mit Künstler Karl Kriebel und Direktorin Elisabeth Voggeneder

SA 22.03.2025, 15.00 – 16.00 Uhr

Kosten € 15/ € 13 ermäßigt

### KUNSTINFO

Das Team der Kunstvermittlung beantwortet Fragen zu den Künstler:innen und Objekten und steht den Besucher:innen für Gespräche über Kunst zur Verfügung.

Die Teilnahme ist mit gültigem Eintrittsticket kostenlos.

jeden 2. Samstag im Monat:

14.12.2024, 11.01., 08.02., 08.03.2025

jeweils 11.00 – 12.00 Uhr

### PRIVATE FÜHRUNG

Erleben Sie die Kunst von Adolf Frohner und Künstler:innen seiner Meisterklasse im Rahmen einer exklusiven Führung an einem Termin Ihrer Wahl. Das Team im Besucherservice berät Sie gerne:

+43 2732 908010 (MO – FR 09.00 – 16.00 Uhr)

### MY MUSEUM BOX

Eine Reise durchs Museum mit allen Sinnen für die ganze Familie! Die Box inspiriert dazu, Kunstwerke nicht nur mit dem Sehsinn, sondern auch durch Hören, Riechen und Tasten spielerisch zu entdecken. Mit spannenden Aufgaben, tollen Materialien und einem lustig gestalteten Heft, das gerne mit nach Hause genommen werden darf!

Die Ausleihe findet kostenlos an der Museumskassa statt.

Details unter: [www.kunstmeile.at/museumbox](http://www.kunstmeile.at/museumbox)

## FORUM FROHNER

Minoritenplatz 4  
3500 Krems-Stein  
[www.forum-frohner.at](http://www.forum-frohner.at)  
[facebook.com/ForumFrohner](https://facebook.com/ForumFrohner)

## ÖFFNUNGSZEITEN

Di-So und Mo, wenn Feiertag  
11.00–17.00 Uhr  
Schließtage: 24.12., 31.12., 01.01.

## EINTRITTSPREISE 2024

Erwachsene	€ 6
Ermäßigt	€ 5
Familienticket	€ 12
Superkombiticket	€ 18
Schüler:innen*	€ 2
Kinder bis 6 Jahre	kostenfrei

\* für Schüler:innen aus Niederösterreich im Klassenverband kostenfrei (ABENTEUER MUSEUM!); Preise gelten für Schüler:innen aus den restlichen Bundesländern

## PRESSEKONTAKT

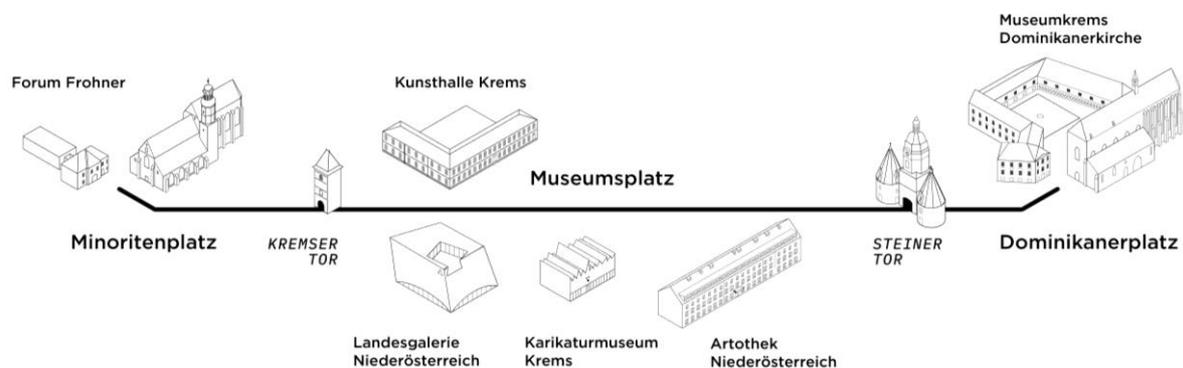
Elisabeth Zettl  
T +43 664 604 99 178  
E [elisabeth.zettl@kunstmeile.at](mailto:elisabeth.zettl@kunstmeile.at)

## KUNSTMEILE KREMS BETRIEBS GMBH

Museumsplatz 5  
3500 Krems an der Donau

## PRESSEBILDER

<https://celum.noeku.at/pinaccess/showpin.do?pinCode=Konfrontationen> Die Verwendung des Bildmaterials ist ausschließlich in Zusammenhang mit der Berichterstattung über die Ausstellungen im Forum Frohner und unter Angabe von Urheber:in, Werktitel, Entstehungsjahr sowie Copyright- und Fotograf:innenangaben in der Bildlegende bzw. unterhalb der Reproduktion gestattet. Die Veränderung des Originals (z. B. in Größe, Farbe oder durch Überschreiben mit Text) ist nicht zugelassen. Cover-Abdrücke müssen gesondert abgeklärt werden.



## Kunstmeile Krems

